Die seit 300 Jahren betriebene Robbenjagd führt zur Ausrottung dieser Thiere und man ist, wie ich in meinem vorjährigen Vortrage dargelegt habe, bedacht, neue Jagdgebiete im südlichen Polar-meere zu finden. Dafür erregen die besprochenen Gebiete heutzutage das höchste wissenschaftliche Interesse. Spitzbergen war heuer in aller Munde, da es von Nansens kühnem Capitän Sweerdrup im Norden umsegelt wurde. Nansen hat die Hypothese eines offenen Polarmeeres in die richtige Form gebracht. Die nordöstliche Durchfahrt ist in den Jahren 1878/80 von Nordenskiöld glücklich bewerkstelligt worden, aber sie erwies sich mercantil unbrauchbar. Dafür sind die Russen jetzt im Begriffe, eine nordöstliche Verbindung Europas mit China und Japan herzustellen, wie die Amerikaner und Engländer eine solche nordwestlich angelegt haben, nämlich durch eine Pacificbahn über Sibirien.

Seltene Vogelzugerscheinungen des zweiten Halbjahres 1896.

Der Zug der Vögel beschränkte sich auch in dieser Zeit auf ziemlich regelmäßige Erscheinungen, vielleicht mit Ausnahme einiger Seltenheiten, die ich später berühren werde. Eine ergiebige Verschiebung im Zuge der Vögel bringen nur abnorme Witterungsverhältnisse oder Abhandenkommen, respective Mißrathen von Nahrungsmitteln und übergroße Vermehrung mit sich. Gerade so wie bei gewissen, oder eigentlich wohl bei allen Säugethieren, die nicht domesticirt sind, die Wanderung, das Auffuchen reichlicherer Futterplätze Lebensbedingung ist, hält es der Vogel.

Bezüglich ersterer erinnere ich nur an die von Radde geschilderten Wanderungen des grauen sibirischen Eichhörnchens. Dieser Mager sendet bekanntermaßen seine Kundschafter voraus. „Im Norden, namentlich in Sibirien, treten sie alljährlich regelmäßige Wanderungen an, durchziehen baumlose Strecken, überschwimmen reißende Flüsse, Ströme, oder steigen über Gebirge hinweg, deren Höhe sie sonst meiden. Im Sommer, wenn die Eichhörnchen des Burejagebirges ihr kurzes, glattes Haar tragen, schweifen einzelne von Ost nach West ziehend umher. Ihre Füße sind abgenützt, die Sohlen und Zwischenzehen kahl und mit Blut unterlaufen. Diese vereinzelt Thiere machen Vorstudien; sie sind auf regelrechten Entdeckungsreisen be-

griffen. Im August kehren sie zurück — sie wissen, wie es mit den Zirkelzapfen bestellt ist. Ende September beleben sich die Zirkelbestände.“ Ganz Aehnliches kann man bei unseren heimischen Säugern beobachten. Ich verweise nur an die Wanderungen der Ratten, bei welchen die Hausratte von der Wanderratte vertrieben wurde und welche einem ähnlichen Schicksale durch den von Osten herdringenden, noch größeren *Mus alexandrinus* entgegengeht. Ich erinnere an die Wanderungen des Bilch, *Myoxus glis*, der durch Miskrathen der Bucheckern gezwungen ist, ganze Bestände zu verlassen, sowie an die alle 15—20 Jahre stattfindenden Wanderungen der Lemminge. Weitauß imposanter gestalteten sich die Züge und Wanderungen des amerikanischen Bison, der heute leider mit so vielen anderen interessanten Thieren auf dem Aussterbe-Stat steht.

Und nun gehe ich zu meiner eigentlichen Aufgabe über, zum Zuge der Vögel. Dafs derselbe durch abnormale Verhältnisse bedingt ist, habe ich bereits gesagt, dafs sie infolge ihres Freilebens Witterungsverhältnisse und die infolge dessen eintretenden veränderten Lebensbedingungen intensiver zu beurtheilen vermögen, liegt wohl klar auf der Hand.

Am 6. Juni erhielt ich ein Zwergtüpfelsumpfhühnchen, *Gallinula pygmaea* N., von der Satnitz, eine bei uns ziemlich seltene Vogelerscheinung;

Am 12. Juni eine Sperlingsseule, *Glaucidium passerinum* Boie (*Athene passerina* Gr.), vom Kreuzbergl bei Klagenfurt;

Am 18. Juni einen schwarzbraunen Milan, *Milvus ater* L., von Unterloibl;

Am 23. Juni einen Röthelfalken, Männchen, *Cerchneis cenchris* L., mit abnorm rothbrauner Färbung, von Krumpendorf;

Am 24. Juni einen Wespensfalken, *Pernis apivorus* L., von St. Margareten, Rosenthal;

Am 1. Juli eine Sumpfohreule, *Otus brachyotus* L. (*accipitrinus* Pall.), (*palustris* Bechstein), Güttenberg;

Am 4. Juli einen Triel oder Dickfuß, *Oedicnemus crepitans* L., *scolopae*, *europaeus*, *indicus*, *griseus*. Die Heimat dieses Vogels ist das südliche Europa, Nord-Afrika und Mittel-Asien, soweit es Wüsten und Steppen gibt. Nach seiner Brütezeit besucht er die Ebenen der ganzen Welt. Würmer und Kerbtbiere, Schnecken, Frösche und Eidechsen bilden seine Nahrung. Er ist ein scheuer, für den Jäger schwer zugänglicher Vogel, von der Größe einer starken Krähe,

mit oben lichtbraunem, lerchenartigem Gefieder, Schwung- und Steuerfeder schwarz, das Auge goldgelb, der Schnabel gelb, an der Spitze schwarz, der Fuß strohgelb. Obwohl eine seltene, ist er doch eine regelmäßig wiederkehrende Erscheinung. Er wurde mir von Villach zur Präparation übersendet.

Hier möchte ich eine ganz interessante Beobachtung einschalten, die so intensiv in das Leben der Vögel eingreift, daß man nicht gleichgiltig darüber hinweggehen kann. Bedeutende Ornithologen haben darüber Beobachtung gemacht. Unter anderen hat Carus Sterne seinerzeit darüber geschrieben und ich habe es selbst mit meiner Schwägerin beobachtet. Ich wollte nicht daran glauben, aber Herr Wildbrethändler Komposch, hier, bestätigte mir meine Beobachtung durch eine Thatsache, die er selbst erlebte. Circa Mitte März hatte besagter Herr, als er auf seinem Wagen über die sogenannte Haide bei Klagenfurt fuhr, die Gelegenheit zu beobachten, wie sich drei oder vier Krähen am Boden herumbalgten und eine kleine Schar Krähen von den nächsten Bäumen aus zusahen. Er kam mit dem Gefährte so nahe, daß er mit der Peitsche nach ihnen hieb, ohne daß die Krähen sich in ihrem Treiben irre machen ließen. Den nächsten Tag fand er eine Krähe todt auf dem Kampfplatze. Ähnliches habe ich, wie gesagt, schon selbst erlebt, ohne mir eine Erklärung dafür geben zu können. Der psychologische Grund hiefür wird wohl noch lange ein Räthsel bleiben, doch nennt es Carus Sterne ein „Krähengericht“.

Am 16. Juli erhielt ich zwei Wespenbussarde, *Pernis apivorus* L., pull., Kanonenhof bei Klagenfurt;

Am 19. Juli einen partiellen Albinismus eines Rothflehchens (bei sonst normaler Färbung zeigte es die Schwungfedern weiß), von Klagenfurt;

20. Juli. Einen Dreizehenspecht, *Picus tridactylus* L., von Obervellach;

27. Juli. Einen Grauspecht, *Picus cinereus* L., *Gecinus canus* Gm., von Victring;

1. August. Eine Zwergohreule, *Scops Aldrovandi Willoughby* L., die liebenswürdigste Eule, die ich kenne, von Unterferlach;

5. August. Einen kleinen oder Zwergtaucher, Steißfuß, Schrotbeutel, *Podiceps minor* L., vom Wörthersee;

6. August. Eine Bläsfente, *Fulica atra* L., von Ebenthal;

Am 12. August eine Sumpfschilfente, Moor-, Wiesen-Brandente, *Otus brachyotus* L., St. Weit. Die Sumpfschilfente lebt in den Tundren Sibiriens und wandert im buchstäblichen Sinne des Wortes über die ganze Erde. Der Norden Amerikas beherbergt sie ebenso, wie die Sümpfe Egyptens. Sie ist ein gewandter, tüchtiger Räuber, dabei als Tundrenvogel wenig scheu, so daß sie sich regelmäßig beschleichen läßt. Ihr gewöhnlicher Stand sind erhöhte Punkte im Schilf, von wo aus sie ihr Revier beherrscht.

Am 17. August wurde mir ein Goldregenpfeifer, *Charadrius auratus* L., Maria Saalermoos, eingesandt;

Am 28. August eine Alpenbraunelle, *Accentor alpinus* L., von Schwarzenbach.

Der Vogelzug beginnt jetzt (Ende August) sich überall bemerkbar zu machen. Die empfindlicheren Vögel sind schon auf der Reise nach dem sonnigen Süden begriffen und erhalten Ersatz durch die von Norden kommenden Nachzügler. Die reisenden Früchte, namentlich Haselnüsse locken Tannenhäher, *Nucifraga carriocatactes* L., Kirschkernbeißer u. s. w. in die Niederungen und es beginnen sich die laubigen Vorwälder zu beleben.

Am 5. September erhielt ich einen Ribiß, *Vanellus cristatus* L., vom Thoneremoos;

Am 27. September einen Storch, *Ciconia alba* L., von Ehrenhausen;

Am 29. September einen Wandersfalken, *Falco peregrinus* L., von Leifling, einer der edelsten Falken unserer Avifauna. Selber wurde im Mittelalter mit Vorliebe zur Falkenbaize abgetragen und erfreut sich heute noch bei dem Jagdsport in England als Baizvogel einer besonderen Beliebtheit.

Am 7. October erhielt ich eine Wasseramsel, *Cinclus aquaticus* L., von Ferlach;

Am 20. October einen Alpenmauerläufer, *Tychodroma muraria* L., Männchen, aus dem Rosenthale;

Am 21. October einen mittleren Säger, *Mergus serrator* L., vom Wörthersee;

Am 1. November einen großen Säger, *Mergus merganser* L., von Reuttschach.

Der Zug nach Süden beginnt jetzt auch bei den Wasser- und Stelzvögeln, obwohl er wegen der allzu günstigen Witterung kein bedeutender genannt werden kann.

Durch längere Zeit soll sich ein Fischadlerpaar am Wörthersee und in den naheliegenden Moosen herumgetrieben haben, ohne daß es gelang, einen derselben zu erlegen.

Am 17. November wurde mir ein Lerchenfalk, *Falco subbuteo* L., aus Villach eingeschickt;

Am 25. November eine Schellente, *Anas clangula* L., vom Faakersee.

Weiters wurden erlegt: Die Bergente, *Anas marilla* L., die Pfeifente, *Anas Penelope* L. (*Marecca Penelope* Bp.), in der Satnik, Maria Saalermoos und am Wörthersee.

Am 1. December eine Mooschnepfe, *Gallinago scolopacina* Bp., Becassine, Grafenstein.

Weiteres an seltenen ornithologischen Erscheinungen gelangte nicht zu meiner Kenntnis.

Der Strich unserer heimischen Körnerfresser war, wie alljährlich, normal.

Anton Zifferer,
Thierpräparator.

Einiges über die Flechten.

Aus einem Museums-Vortrage von Prof. Ernst Kernstocf.

(Schluss.)

Bodenholde Arten sind ebenfalls häufig: die *Thamnolia* z. B. kommt gewöhnlich auf Kalkalpen vor, sie ist kalkhold, wird aber auch im Urgebirge gefunden. Im allgemeinen sind die Kiesel Flechten bodenfester als die Kalkflechten; wenn sie sich auf Kalk ansiedeln, zeigen sie oft beträchtliche habituelle Abänderungen; die citrongelbe Landkartenflechte wird auf Kalkstein beinahe schneeweiß. Flechten, die für gewöhnlich auf organischem Substrat wachsen, siedeln gelegentlich auf benachbartes Gestein über und scheinen dann keiner chemischen Beschaffenheit desselben den Vorzug zu geben, z. B. der Baumbart, die Wandschüsselflechte. Eine ganz ähnliche Auswahl treffen die Flechten auf organischem Substrat.

Angeichts dieser sich scheinbar widersprechenden Thatsachen, daß nämlich die Flechten im allgemeinen mit jedem Substrat vorlieb nehmen, eine Anzahl derselben aber eine ziemlich strenge Auswahl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Zifferer sen. Anton

Artikel/Article: [Seltene Vogelperscheinungen des zweiten Halbjahres
1896 64-68](#)